



Dagmar Boedicker

## Selbstbestimmung in digitalen Räumen

FifF-Konferenz 2021 vom 12. bis 14. November in München

### Editorial zum Schwerpunkt

*Das allseits bekannte und wenig beliebte Virus hat den Besucherinnen, Vortragenden, dem Vorbereitungs-Team und unseren Helferinnen in München haufenweise Scherereien gemacht. Viele konnten gar nicht kommen, was ein guter Grund ist, so viele Inhalte wie möglich hier in mehr oder weniger gekürzter Form abzubilden. Für alle, die zusätzlich oder stattdessen den O-Ton verfolgen möchten: Der findet sich unter <https://media.ccc.de/c/fiffkon21>. Ohne die tüchtigen Kollegen (es waren tatsächlich nur Männer) vom Münchner CCC-Team wäre manches schlechter gelaufen. Tatsächlich haben wir alle eine prima Aufzeichnung und die Vortragenden hatten eine kompetente, gelassene technische Betreuung, von der andere nur träumen können. Danke, liebes CCC-Team, für Eure herausragende Hilfe!*

In vielen FifF-Jahren habe ich erlebt, dass Mitglieder von Regionalgruppen Wissen, Zeit und Begeisterung in die Organisation einer Tagung gesteckt haben, manche haben darüber sogar vorübergehend die Lust verloren. Die gute Nachricht aus München: Das Team hat zusammengehalten und ist gestärkt. Und das, obwohl es bisher keine FifF-Konferenz gegeben hat, bei der noch zwei Wochen vorher unklar war, ob sie nur im Netz oder doch auch an einem Tagungsort stattfinden kann. Einen besonderen Schlag gab es in letzter Minute: Der fertig konzipierte und organisierte Schul-Track musste abgesagt werden. Sehr wahrscheinlich wird die Veranstaltung im Frühjahr nachgeholt, wir informieren.

Jetzt freuen wir uns, Euch und Ihnen mit diesem Schwerpunkt eine Nachlese der Inhalte zu präsentieren. Sie erscheinen in der Reihenfolge, wie sie im Programm angekündigt sind, gefolgt von den Beiträgen der Studienpreisträgerinnen. Leider fehlen zwei Vorträge, die hoffentlich für das nächste Heft nachgeliefert werden.

### Die Vorträge im Programm

*Digitale Risikokompetenz: Wer steuert unser Verhalten?* von Gerd Gigerenzer. In seinem Einführungsvortrag bot Prof. Dr. Gigerenzer eine anschauliche, detailreiche Tour de Force des Themas, die er uns leider nicht schriftlich zur Verfügung stellen konnte. Er behandelte die Aspekte der uninformierten Einwilligung als Voraussetzung für das Nutzen von Online-Angeboten und die generell fehlende Transparenz, oft damit begründet, dass Geschäftsgeheimnisse auf dem Spiel stünden. Wir drucken einen Auszug aus seinem Buch *Klick*.

*Automatisierte Fehlerreduktion in sozialen Daten* von Frauke Kreuter. Sie verwies darauf, dass für den erfolgreichen Einsatz automatisierter Entscheidungssysteme wichtige Fragen zu stellen sind: „Wer fehlt hier in meinen Daten?“, „Von welchen gesellschaftlichen Gruppen wissen wir zu wenig, um gute Vorher-

sagen zu treffen?“ oder auch „Messen meine Daten überhaupt das, was uns interessiert?“ Auch warnte sie davor, dass Gruppen am Rande der Gesellschaft aus Furcht oder aufgrund fehlenden Zugangs weniger Daten zur Verfügung stellen könnten.

Philipp Staabs Vortrag *Digitale Gesellschaft zwischen Herrschaft und Innovation* beleuchtete das Thema aus der ökonomischen Perspektive auf die Veränderung von Märkten und den (Eliten-) Konflikt zwischen Konsumenten und Kapital auf der einen und Produzenten auf der anderen Seite. Er machte Hoffnung mit dem *Plattform-Kommunalismus* und erklärte dessen Voraussetzungen.

*Voreingenommenheit im Gehirn und im Algorithmus* von Abigail Morrison bot verblüffende Einblicke in die Unzulänglichkeit menschlicher Wahrnehmung, wenn es darum geht, Entscheidungen über die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen zu fällen. Auch bei Algorithmen können Voreingenommenheiten auftreten, Morrison beschrieb technische Ansätze, diese zu reduzieren.

In ihrem Vortrag *Kontrollierte Selbstbestimmung. Wie Überwachung im Gesundheitswesen unter die Haut geht* zeigte Silja Samerski sich skeptisch, was die Versprechen betrifft, Selbstbestimmung im Gesundheitswesen mithilfe der Digitalisierung zu verwirklichen. Angesichts des Datenhungers von Forschung und Industrie spielten wohl eher andere Ziele die erste Geige, wie ein umfassendes Erziehungsprojekt und die Optimierung des Nutzerverhaltens. Pointiert zusammengefasst sollten Patientinnen aktiv eingebunden werden, damit das System besser läuft.

Heiner Heiland fasste in *Soziale Konstruktion von Algorithmen. Interpretationen und Praktiken algorithmischen Managements* die Entwicklung zusammen, die in der Arbeitswelt Herrschaft *automatisierte*. Es geht ihm allerdings um mehr, nämlich um die wechselseitigen Einflüsse und die soziale *Konstruktion* von technischen Prozessen. Es existiere eine interpretative Flexibilität, der zufolge Technik zwar meist eine dominante Nutzungsweise bedeute, aber immer auch anders genutzt werden könne.



Leider lagen uns nicht zu allen Konferenzbeiträgen bis zum Redaktionsschluss Ausarbeitungen vor. Weitere Beiträge drucken wir gerne in der kommenden Ausgabe der FIFF-Kommunikation.

### Die Studienpreise

Stefan Hügel hat die Einleitung zu den Studienpreisen verfasst, siehe Seite 38. Weil wir auch die Laudationes drucken (ab Seite 39), gibt es hier nur eine Übersicht.

- *Warum YouTubes KI gefährlich ist und was wir dagegen tun können* von Hendrik Heuer

- *Digitale Identifikationssysteme und das Recht auf Privatsphäre im Asyl-Kontext: Eine Analyse der Umsetzungen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* von Helene Hahn
- *Zur (Mit-)Gestaltung der digitalen Gesellschaft durch rationales Vertrauen* von Silke Meiser
- *Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft* von Martin Schmitt

Eine anregende Lektüre und viel Vergnügen beim Nachhören und -sehen von der Redaktion und aus München und drumrum.



Stefan Hügel

## FiFF-Konferenz 2021: Selbstbestimmung in digitalen Räumen

### Begrüßung

Liebe Mitglieder des FiFF,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Gäste,  
liebe Teilnehmer:innen an den Geräten,

„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ Bertolt Brecht steht Pate für die diesjährige FiFF-Konferenz, die, wie bereits im vergangenen Jahr, wieder weitgehend online stattfindet. Eine „hybride“ Möglichkeit gibt es dabei für Teilnehmer:innen, die aus persönlichen Gründen vor Ort vorziehen. Dabei gilt 2G, wenn man nicht geimpft oder genesen ist. Wir wollen das Minimum reduzieren.

Menschen, die Freunde oder Verwandte durch die Pandemie verloren haben, haben besonders schmerzlich erfahren müssen, was diese Krankheit bedeutet. Die im Dunkeln sieht man nicht, auf den Intensivstationen der Kliniken. Erschreckend, wenn manche behaupten, das sei alles nicht so schlimm, gar, dass Corona nur eine Täuschung der Mächtigen sei. Stimmungsmache, auch in den Medien, verstärkt diese Einstellung noch. Geimpft oder ungeimpft wird zur ideologischen Frage. „Querdenker“, viele davon aus der rechtspopulistischen Szene, erkennen in dieser Frage eine Spaltung der Gesellschaft, die sie in Wirklichkeit selbst betreiben.

Wir haben es bei den Covid-19-Infektionen mit exponentiellen Prozessen zu tun. Es zeigt sich immer wieder, wie schwer wir uns tun, solche Prozesse einschätzen zu können. Das zeigt sich nicht nur bei der Covid-19-Pandemie, sondern auch bei anderen gesellschaftlichen Entwicklungen: der Klimakrise oder der Digitalisierung. Dazu kommen irreversible Kippunkte, die zu einer zusätzlichen Beschleunigung führen.

„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ *Erstens:* Die immer noch grassierende Covid-19-Pandemie ist eines der großen Themen, die politisch heute im Vordergrund stehen und die wohl zu einer der größten Herausforderungen

für die sich gerade bildende Bundesregierung gehören. Sie wirft bürgerrechtliche Fragen wie in einem Brennglas auf: Welche Rolle soll die persönliche Freiheit spielen, wenn sie potenziell in Konkurrenz zur Gesundheit steht? *Zweitens:* Die drohende Klimakatastrophe stellt ähnliche Fragen vielleicht noch viel drängender, da ihre Auswirkungen im Gegensatz zur Pandemie nicht zeitlich begrenzt werden können. Auch hier werden wir möglicherweise mit großen Einschränkungen rechnen müssen – die gleichzeitig notwendig sind, um unsere Freiheit zu erhalten. Die dritte Frage, wie wir mit den damit verbundenen Risiken umgehen und wie erfolgreich wir das werden, vielleicht die Zukunft der Menschheit. Die Digitalisierung, die großartige Chancen bietet – aber gleichzeitig auch bürgerrechtliche Risiken, durch die Umwälzung von Kommunikation und Wirtschaft, durch staatliche und wirtschaftliche Überwachung. All diese Prozesse sind exponentielle Prozesse. Sie wachsen immer schneller, und nicht alle können dieser Entwicklung folgen. Der schwedische Mediziner Hans Rosling postulierte in seinem Buch *Factfulness*, dass viele von uns immer noch eine Weltansicht wie in den 1960-er Jahren hätten, darunter auch Menschen, die auf internationaler Ebene Verantwortung tragen.

Von diesen Prozessen ist vor allem die Digitalisierung eines der wichtigsten Themen für das FiFF. Auch die Digitalisierung entwickelt sich exponentiell – erinnert sich noch jemand an eine Zeit ohne allgegenwärtiges Smartphone, Tablet, Notebook? Weiß noch jemand, was eine „Wahlscheibe“ oder „Bandsalat“ ist? Wer hat am letzten Wochenende (wie ich) „Wetten dass ...?“ gesehen – eine Fernsehsendung wie aus einem anderen Zeitalter. Die Digitalisierung hat aber Gewinner und Verlierer – dies werden wir in den kommenden Tagen diskutieren. Wir schauen Elon Musk und Jeff Bezos bei ihren Raumflügen zu, zwei „im Lichte“, die so unermesslich viel Geld mit der Digitalisierung verdienen, dass sie nicht mehr wissen, wohin damit. Diejenigen, die für wenig Geld im fahlen Licht ihres Displays Hinrichtungsvideos aus dem Netz fischen, sehen wir nicht.

erschienen in der FiFF-Kommunikation,  
herausgegeben von FiFF e.V. - ISSN 0938-3476  
www.fiff.de

